



Kleinräumige Analyse des Wahlverhaltens in Mülheim: Ergebnisse und Entwicklungen in den 3 Stadtbezirken und in den 150 Wahlbezirken!

Analysen der Vergangenheit haben gezeigt, dass das Wahlverhalten in den Teilgebieten der Stadt bei den unterschiedlichen Wahlen sehr „konsistent“ ist. Das heißt, dass eine Partei, die bei einer Wahl in einem bestimmten Gebiet im Vergleich mit ihrem gesamtstädtischen Ergebnis gut bzw. schlecht abschneidet, in der Regel bei den folgenden Wahlen, verglichen mit dem - dann allerdings anderen - gesamtstädtischen Ergebnis, ähnlich einzuordnen ist. Die Kräfteverhältnisse verändern sich also in den Teilgebieten der Stadt relativ gleichförmig.

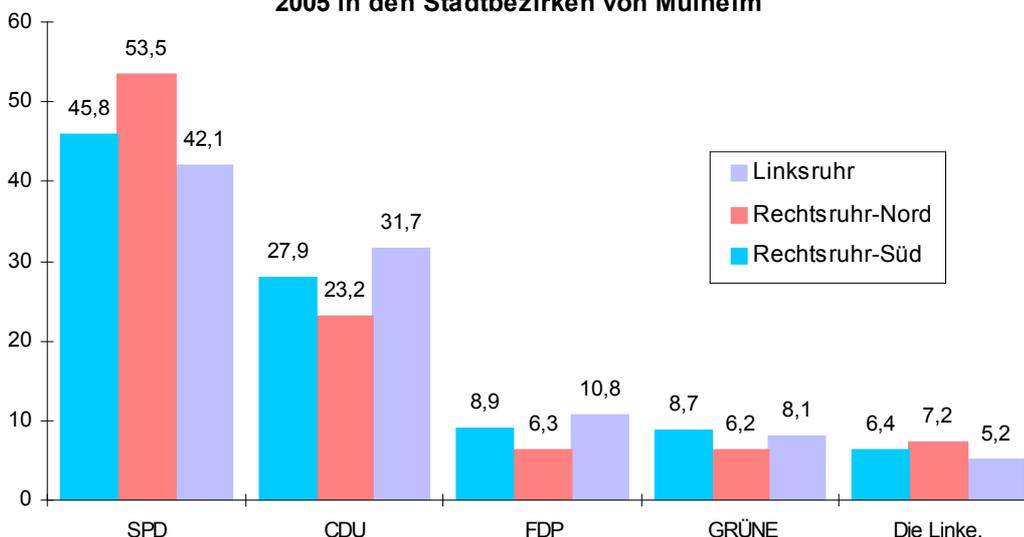
Entsprechend unterscheiden sich die politischen Verhältnisse auch bei dieser Bundestagswahl in den 3 Stadtbezirken, den 26 Kommunalwahlbezirken und den 150 Wahlbezirken deutlich voneinander.

Die Ergebnisse und die Entwicklungstrends in den drei Stadtbezirken

Am stärksten weicht das Wahlverhalten im Stadtbezirk 2: Rechtsruhr-Nord vom städtischen Durchschnitt ab. Der Bezirk weist mit 78,1 % die geringste Wahlbeteiligung auf. Allein hier bekommt die SPD noch die absolute Mehrheit der Zweitstimmen. Die Sozialdemokraten

müssen aber mit - 5,0 %-Punkten auch ihre stärksten Verluste hinnehmen. Die CDU verliert entgegen dem gesamtstädtischen Trend - 0,2 %-Punkte und bleibt mit 23,2 % deutlich unter ihrem städtischen Ergebnis. Auch die andere bürgerliche Partei, die FDP, verliert in ihrem schwäch-

Abbildung 1: Zweitstimmenergebnisse bei der Bundestagswahl 2005 in den Stadtbezirken von Mülheim

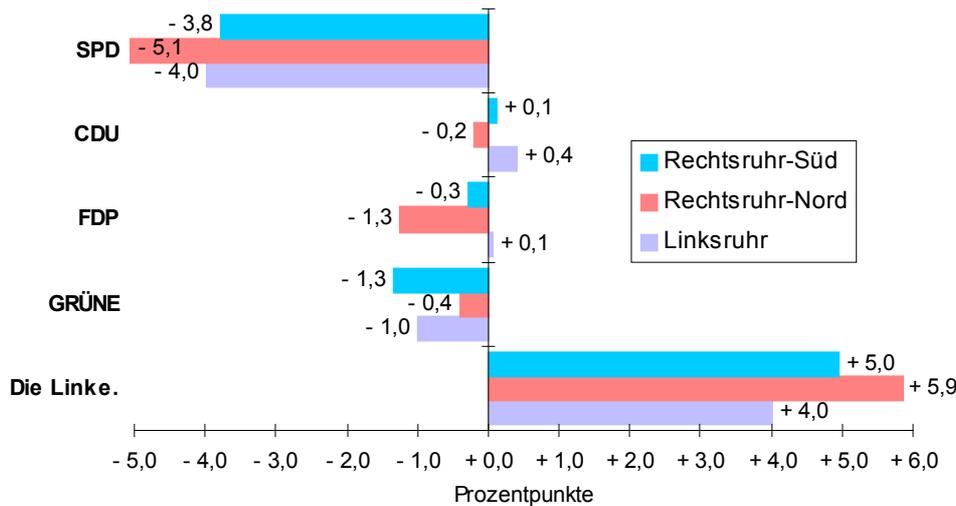


ten Bezirk Rechtsruhr-Nord am stärksten und fällt hinter Die Linke., die nach ihrem stärksten Zugewinn mit 7,2 % ihr bestes Ergebnis erzielt, zurück. Die Liberalen bleiben aber mit 6,3 % knapp vor den GRÜNEN, die „nur“ 0,5 %-Punkte verlieren.

Im Stadtbezirk 1: Rechtsruhr-Süd ist die Wahlbeteiligung etwas stärker zurückgegangen als in den beiden anderen Bezirken, auf jetzt 80,8 %. Die SPD verliert 3,8 %-Punkte und entfernt

sich mit 45,8 % weiter von der absoluten Mehrheit. Die CDU kann ihr Ergebnis von 2002 halten, 27,9 % entsprechen ihrem Mülheimer Gesamtergebnis. Die FDP verliert leicht - 0,3 %-Punkte, überholt aber mit 8,9 % die GRÜNEN, die in ihrem stärksten Bezirk mit - 1,3 %-Punkten deutlicher verlieren als im Rest der Stadt. Die Linke. legt durchschnittlich auf 6,4 % zu.

Abbildung 2: Gewinne und Verluste der Parteien in den Stadtbezirken von Mülheim



Im Stadtbezirk 3: Linksruhr fällt die Wahlbeteiligung mit 82,8 % relativ hoch aus. In ihrem schwächsten Bezirk (42,1 %) verlieren die Sozialdemokraten 4,0 %-Punkte. Ihr Vorsprung vor der Union, die 0,4 %-Punkte zulegt, bleibt aber zweistellig. Die CDU kommt links der Ruhr mit 31,7 % auf ihr bestes Ergebnis. Die FDP kann mit 10,8 % allein hier ihr Ergebnis von 2002 halten. Die GRÜNEN kommen nach einem durchschnittlichen Verlust von 1,0 %-Punkten auf 8,1 %. Die Linke. legt hier am schwächsten um 4,0 %-Punkte zu und bekommt 5,2 % der Zweitstimmen.

Damit haben sich die Unterschiede in den Stadtbezirken für die SPD, die stärkste politische Kraft in Mülheim, wie bei den letzten beiden Bundestagswahlen weiter abgeschwächt. Im Gegensatz dazu setzt sich der Trend der Angleichung für die drei anderen etablierten Parteien CDU, FDP und GRÜNE diesmal nicht fort. Die FDP liegt wieder in allen drei Bezirken vor den GRÜNEN, die Linke. übertrifft überall die 5-%-Hürde.

Die Wahlbezirksanalyse

Die Ergebnisse und Entwicklungen in den 26 Kommunalwahlbezirken sind schon im Schnellinfo aus der Wahlnacht veröffentlicht worden (siehe Bundestagswahlnfo 02/2005), deshalb werden im Folgenden die Ergebnisanalysen für die 150 Wahlbezirke vorgestellt.

Die kleinsten räumlichen Einheiten, für die ein Wahlergebnis festgestellt werden kann, sind die 124 Urnen-Wahlbezirke, die zu jeweils vier bis sechs einen Kommunalwahlbezirk (KWB) bilden. Daneben gibt es für jeden der 26 KWB je einen Briefwahlbezirk, in dem alle Briefwähler/-innen aus den zugehörigen Wahlbezirken zusammengefasst werden. Das heißt, dass das Wahlverhalten der Briefwähler/-innen den Urnen-Wahlbezirken nicht mehr eindeutig zugeordnet werden kann. Deshalb werden bei den folgenden Auswertungen im wesentlichen die 124 Urnen-Wahlbezirke berücksichtigt.

In den 124 Wahlbezirken sind im Durchschnitt 1.048 Wahlberechtigte zu Hause. Mit 1.456 Wahlberechtigten wohnen die meisten im Wohnpark Witthausbusch (062), in drei weiteren Saarer Bezirken (251, 252 und 262) sind jeweils mehr als 1.400 Bürger/-innen zur Wahl aufgerufen. Die wenigsten Wahlberechtigten, nämlich 435, leben wie bereits 1998 und 2002 im Bezirk 015 am Hans-Böckler-Platz.

Bereits die Wahlbeteiligung ist den Urnen-Wahlbezirken nicht genau zuzuordnen. Da die Beteiligung der Briefwähler/-innen an den Wahlscheininhabern aber sehr hoch ist, kann durch die Verknüpfung der Beteiligungsquote im Wahllokal und der Quote der Wahlscheininhaber/-innen ein relativ genauer Näherungswert ermittelt werden (Dabei sind natürlich Wahlscheininhaber/-innen, die im Wahllokal gewählt haben, berücksichtigt.).

Im Ergebnis zeigt sich, dass die geringste Beteiligung im Wahllokal diesmal mit 46,4 % im Bezirk 022 „Industriegebiet zwischen Mellinghofer-, Aktien- und Friedrich-Ebert-Str.“ zu verzeichnen ist. Da das St. Engelbertus-Stift nicht mehr als Wahllokal zur Verfügung stand, musste im Weiterbildungszentrum der Diakonie an der Sandstr. gewählt werden. Folglich haben viele Bewohner/-innen des St. Engelbertus-Stifts per Brief abgestimmt. Rechnet man die Briefwahl hinzu, bildet der Bezirk 155 um die Magdalenenstr./Lohhecke mit einer Gesamtwahlbeteiligung von 62,4 % das Schlusslicht. Die höchste Urnenwahlbeteiligung verzeichnet der Wahlbezirk 143 „Eigene Scholle/Wenderfeld“ mit 71,5 %. Berücksichtigt man aber die Wahlscheininhaber/-innen belegt der Wahlbezirk 083 an der Heimaterde mit 90,1 % den Spitzenplatz in Mülheim an der Ruhr.

Im Wahlbezirk 155 ist die Beteiligung gegenüber 2002 auch am stärksten -um 6,2 %-Punkte- zurückgegangen. Insgesamt ist die Beteiligung nur in 25 der 124 Bezirke gestiegen. Den mit 3,4 %-Punkten stärksten Zuwachs verbucht der Wahlbezirk 015 „Hans-Böckler-Platz“, der 2002 noch den Negativrekord hielt.

Die Parteienergebnisse in den Wahlbezirken

Die Ergebnisse, die die Parteien in den einzelnen Wahlbezirken erzielen, weichen mehr oder weniger stark von ihren gesamtstädtischen Ergebnissen ab. Die absolute Spannweite nimmt naturgemäß in Abhängigkeit von der Stärke der Parteien zu. Relativiert man die Streuung allerdings über die Stimmenanteile, so zeigt sich, dass die Ergebnisse der SPD am geringsten auseinanderliegen. Die Sozialdemokraten kommen in ihrem stärksten Wahlbezirk 183 „Moritzstr./Schlägelstr.“ mit 68,0 % auf einen dreimal so hohen Zweitstimmenanteil wie in ihrem schwächsten Bezirk 061 „Menden/Ickten“, wo sie 22,7 % verbuchen. Für die GRÜNEN liegt der Faktor für die relative Streuung bei 3,4, für die CDU bei 4,2, für die FDP bei 7,2. Am stärksten unterscheiden sich die Ergebnisse der Linke., die im Bezirk 015 „Hans-Böckler-Platz“ mehr als neunmal so stark abschneidet wie in ihrem schwächsten Bezirk 253 „Markenstr./Eschenbruch“. Die jeweils 5 stärksten und die schwächsten Urnen-Wahlbezirke der relevanten Parteien sind in der Abbildung 3 aufgeführt.

Bei Betrachtung aller 150 Wahlbezirke erreicht die SPD in 4 Bezirken mehr als 60 % der Zweitstimmen. Ebenfalls in 4 Bezirken, von denen einer ein Briefwahlbezirk ist, bleibt sie unter 30 %. Ihre 12 besten Bezirke liegen im Stadtbezirk Rechtsruhr-Nord. Die absolute Mehrheit gewinnen die Sozialdemokraten noch in 64 Bezirken, gegenüber 2002 sind sie in 34 Bezirken unter 50 % gefallen.

Die SPD belegt in 134 Wahlbezirken den ersten Rang. In 16 Bezirken, wiederum einschließlich von 5 Briefwahlbezirken, bleibt sie hinter der CDU. Im Bezirk 074 „Fischenbeck/Hölterstr.“ kommen die beiden „Großen“ auf die gleiche Zweitstimmenzahl.

Abb. 3: Die jeweils 5 besten und 5 schwächsten Urnenwahlbezirke der Parteien

Rang	Urnen-Wahl-beteiligung		Stimmenanteile											
			SPD		CDU		FDP		GRÜNE		Die Linke.		Sonstige	
	Bezirk	%	Bezirk	%	Bezirk	%	Bezirk	%	Bezirk	%	Bezirk	%	Bezirk	%
1.	143	71,5	183	68,0	061	44,8	195	20,68	013	14,6	015	13,2	131	6,9
2.	144	69,0	154	64,8	191	41,6	266	18,5	052	13,0	215	10,3	171	6,6
3.	081	68,8	131	62,4	201	41,4	061	18,25	223	12,1	164	10,3	174	6,0
4.	083	68,5	132	61,5	255	38,8	191	18,23	074	12,0	155	9,8	181	5,9
5.	082	68,4	172	59,8	195	37,8	253	17,88	032	11,9	021	9,8	121	5,8
MH	Ø	61,2	Ø	47,8	Ø	25,9	Ø	8,9	Ø	8,5	Ø	6,2	Ø	2,8
120.	015	52,2	255	32,6	182	15,3	141	4,22	182	4,89	073	3,1	112	1,07
121.	022	46,4	201	32,5	034	15,2	131	3,96	153	4,86	233	3,0	014	0,98
122.	182	51,0	195	27,1	132	12,7	154	3,56	183	4,69	075	2,6	191	0,97
123.	232	51,9	191	24,0	131	12,6	172	3,14	163	4,55	061	2,0	083	0,93
124.	254	48,2	061	22,7	183	10,7	183	2,86	175	4,36	253	1,5	052	0,86
Spannbreite in Pp		23,3	45,3		34,1		17,8		10,3		11,8		6,0	
relative Streuung		1,5	3,0		4,2		7,2		3,4		9,1		8,0	
Platzierung der Parteien (ohne Sonstige)			1.	115	10		0		0		0			
			2.	9	114		0		0		0			
			3.	0	0		50		52		28			
			4.	0	0		36		61		24			
			5.	0	0		38		11		72			

Die SPD hat nur in 12 Wahlbezirken zugelegt, um bis zu 2,3 %-Punkte in Mintard (266) und im Bezirk 012 „Auf dem Dudel, Friedrichstr., Schulstr.“. Dagegen hat sie in vier Bezirken mehr als 10 %-Punkte verloren. Dabei handelt es sich um die Bezirke 031 „Kreuzstr./Kuhlenstr.“, 132 „Papenbusch/Bessemer Str.“, 215 „zwischen Liebigstr. und Teutonenstr.“ und um den Briefwahlbezirk 150 „Dümpten-Nordwest“

Die CDU erreicht in 9 Wahlbezirken, darunter 6 Briefwahlbezirken, mehr als 40 % der Zweitstimmen. Dagegen zählt zu den 24 Bezirken, in denen die Union unter 20 % bleibt, kein einziger Briefwahlbezirk.

Die Union hat gegenüber 1998 in 88 Wahlbezirken zugelegt. Zu den 62 Wahlbezirken, in denen sie verloren hat, zählen mehr als die Hälfte der Briefwahlbezirke (14). Ihre höchsten Gewinne verbucht die CDU mit mehr als 5 %-Punkten im Bezirk 102 „zwischen Wackelsbeck und Filchnerstr.“ sowie in den 3 Briefwahlbezirken 10 „Stadtmitte-Zentrum“, 70 „Holthausen-Nord“ und 150 „Dümpten-Nordwest“. Am stärksten verliert die Union in Mintard (266), wo die FDP stark zulegt, und am Hans-Böckler-Platz (015), wo Die Linke. zweistellig gewinnt.

Die Liberalen kommen in ihrem Spitzenbezirk 195 „Prinzenhöhe“ diesmal auf 20,7 %, in weiteren 6 Bezirken erhalten sie mehr als 15 % der Zweitstimmen. Unter 5 % bleibt die FDP in 11 Bezirken, die alle im Stadtbezirk Rechtsruhr-Nord liegen, darunter 2 Briefwahlbezirke. In 66 Wahlbezirken belegt die FDP den dritten Rang, sie teilt sich diesen in 4 Bezirken mit den GRÜNEN.

Die Liberalen haben in 54 Wahlbezirken zugelegt, am stärksten in Mintard um 7,4 %-Punkte. In den anderen 96 Bezirken, zu denen alle 26 Briefwahlbezirke zählen, muss die FDP Verluste hinnehmen, um bis zu 5,4 %-Punkte im Briefwahlbezirk 180 „Styrum-Süd“.

Die GRÜNEN kommen in 4 Wahlbezirken auf mehr als 12 % der Zweitstimmen. Zu den 16 Bezirken, in denen sie unter 5 % bleiben, zählen 11 Briefwahlbezirke. Ihre 5 schwächsten Urnenwahlbezirke liegen alle im Stadtbezirk Rechtsruhr-Nord.

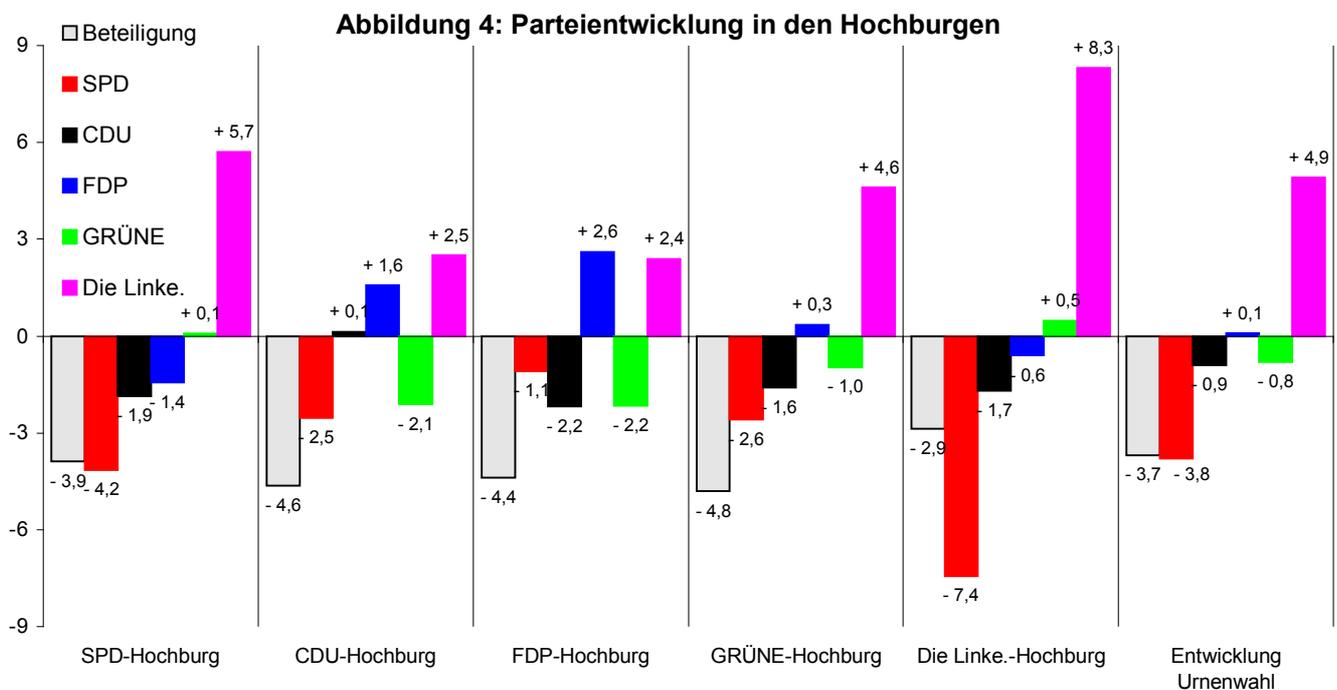
In 50 Wahlbezirken bekommen die GRÜNEN mehr Stimmen als FDP und Die Linke., viermal teilen sie sich den dritten Rang mit der FDP, zweimal mit der Linken.

Die GRÜNEN haben in 98 Bezirken Stimmenanteile verloren, um bis zu 4,8 %-Punkte in Mintard (266). Mehr als 3 %-Punkte zulegen können die GRÜNEN im Dreieck zwischen der Aktienstr., der Eppinghofer Str. und der Bahnlinie nach Oberhausen (Bezirke 023 und 024).

Die neu formierte Linke, die gegenüber dem PDS-Ergebnis 2002 in allen Bezirken zugelegt hat, kommt in 4 Bezirken, darunter der Briefwahlbezirk 020 „Eppinghofen-Nordwest“, auf mehr als 10 % der Zweitstimmen. In 40 Bezirken bleibt sie aber auch unter 5 %. Die Linke. kann dabei in 34 Bezirken mehr Stimmen gewinnen als FDP und GRÜNE, zweimal teilt sie sich den dritten Rang mit den Grünen.

Die Entwicklung in den Partei-Hochburgen

Um zu untersuchen, inwieweit sich die Entwicklungen in den Hochburgen der verschiedenen Parteien unterscheiden, werden die Zweitstimmen-Gewinne und -Verluste seit der Bundestagswahl 2002 in den jeweils 10 stärksten (Urnen-)Wahlbezirken der fünf in Mülheim relevanten Parteien gegenübergestellt. Dabei zeigt sich, dass die Veränderungen in den bürgerlich geprägten CDU- und FDP-Hochburgen geringer ausgefallen sind als in den von den linken Parteien SPD und Linke. dominierten Bezirken.



Die SPD verliert in den Hochburgen der neu formierten Linkspartei mit -7,4 %-Punkten fast doppelt so stark wie im Durchschnitt. Auch in den eigenen Hochburgen schneiden die Sozialdemokraten mit einem Minus von 4,2 %-Punkten schlechter ab als bei der Urnenwahl insgesamt. Dagegen fallen ihre Verluste in den eher bürgerlich geprägten Hochburgen der GRÜNEN, der CDU und besonders der FDP vergleichsweise moderat aus.

Die UNION kann allein in ihren eigenen Hochburgen am Wahlsonntag noch leicht zulegen. Dagegen verliert sie in den FDP-Hochburgen, wo sie in der Regel auch selbst relativ stark ist,

am stärksten. Aber auch in den Hochburgen von SPD, GRÜNEN und der Linkspartei verliert die Union überdurchschnittlich.

Die Liberalen legen in den eigenen sowie in den ebenfalls bürgerlich geprägten CDU-Hochburgen vergleichsweise stark und in den GRÜNEN-Hochburgen noch durchschnittlich zu. Sie verlieren aber in den Hochburgen der neuen Linken und noch stärker in denen der Sozialdemokraten.

In den Hochburgen der GRÜNEN ist die Beteiligung am Wahlsonntag am deutlichsten zurückgegangen. Die GRÜNEN selbst verlieren hier durchschnittlich. Deutlich stärker verlieren sie in den Gebieten, in denen CDU und FDP dominieren. Dagegen legen sie in den SPD- und Die Linke.-Hochburgen sogar gegen ihren gesamtstädtischen Trend zu.

Die Hochburgen der neu formierten Linkspartei, die erstmals bei dieser Wahl einen nennenswerten Stimmenanteil gewinnen kann, sind natürlich von den hohen Zugewinnen der Linke. geprägt. Daneben legt die Linkspartei in den sozialdemokratischen Hochburgen relativ deutlich zu, während sie in den bürgerlich geprägten CDU- und FDP-Hochburgen nur halb so stark gewinnt wie im städtischen Durchschnitt. Die Tatsache, dass in den Hochburgen der Linke. die Urnenwahlbeteiligung nur leicht zurückgegangen ist, lässt eine Mobilisierung von Wählerschichten vermuten, die von den etablierten Parteien nicht erreicht werden.

Typisierung der Urnen-Wahlbezirke nach den Mehrheitsverhältnissen

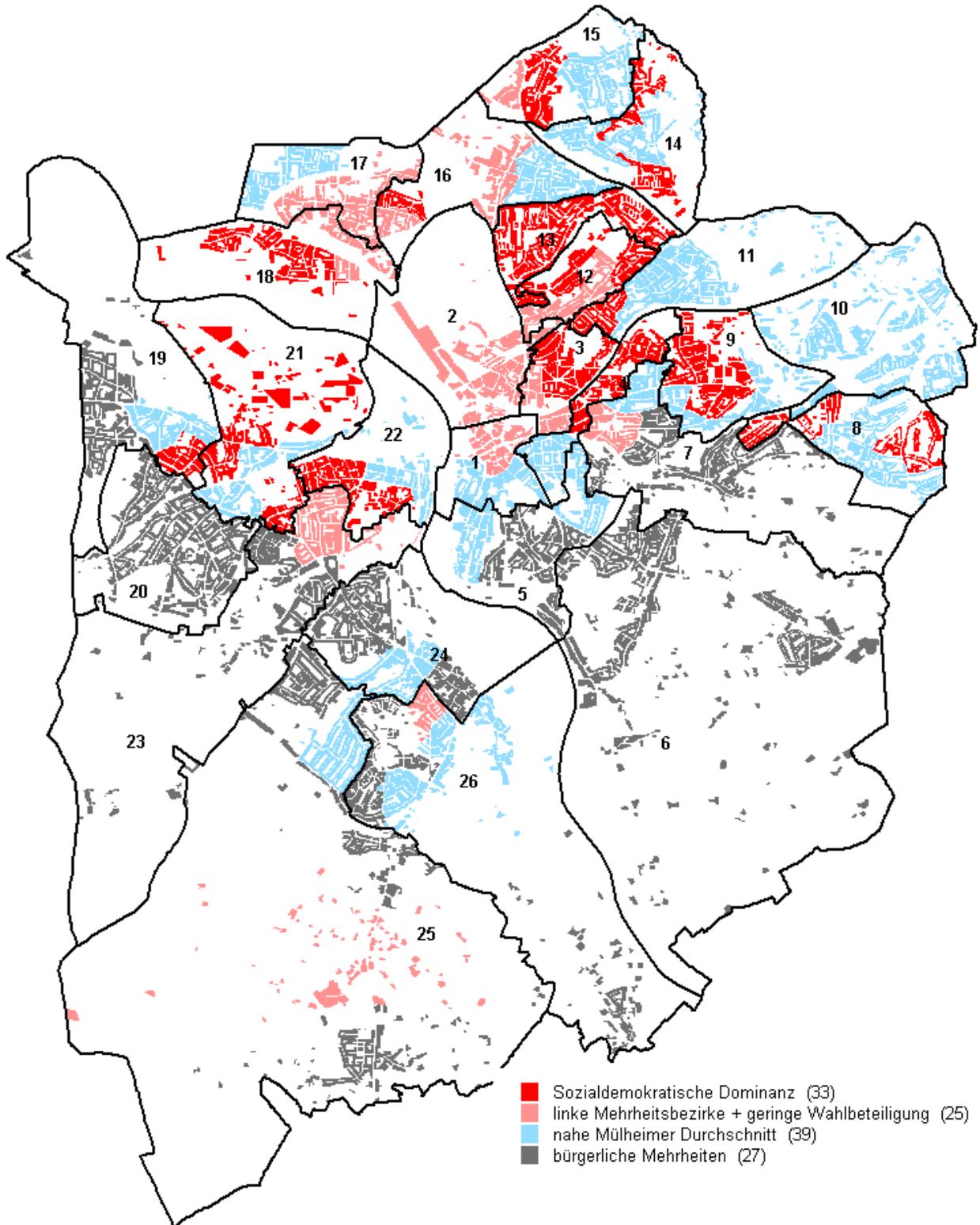
Will man jeden einzelnen Wahlbezirk anhand der Ergebnisse der Bundestagswahl 2005 beschreiben, geht leicht die Übersicht und damit die Vergleichbarkeit verloren. Deshalb erscheint an dieser Stelle eine Typisierung der Urnen-Wahlbezirke nach dem Wahlverhalten sinnvoll. Dabei werden die 124 Wahlbezirke in vier Gruppen zusammengefasst. Die Gruppenzuordnung wird aber nicht allein nach dem Ergebnis einer einzelnen Partei vorgenommen. Vielmehr wird anhand der Zweitstimmenergebnisse aller fünf in Mülheim an der Ruhr relevanten Parteien SPD, CDU, FDP, GRÜNE und Die Linke. unter Berücksichtigung der Urnen-Wahlbeteiligung eine Cluster Analyse durchgeführt.

Die räumliche Verteilung der typisierten Wahlbezirke im Stadtgebiet zeigt die Abbildung 5. Dabei lässt sich feststellen, dass das altbekannte Nord-Süd-Muster zwar nach wie vor erkennbar ist, die politischen Mehrheitsverhältnisse in den Teilgebieten der Stadt aber nicht so homogen sind, wie vielfach vermutet wird. Insbesondere durch den Einfluss der neuen Linkspartei und unter Berücksichtigung der Urnenwahlbeteiligung hat sich das Bild gegenüber den letzten Typisierungen nach den Bundestagswahlen 2002 und 1998 etwas verändert.

Typ 1: Sozialdemokratisch dominierte Bezirke

33 Wahlbezirke sind von den Sozialdemokraten eindeutig dominiert. Sie liegen überwiegend rechts der Ruhr im Norden der Stadt, aber auch in Broich und Speldorf rechts und links der Duisburger Straße. Die Urnenwahlbeteiligung entspricht in diesen Bezirken annähernd dem städtischen Durchschnitt, erst unter Berücksichtigung der unterdurchschnittlichen Briefwahlbeteiligung sinkt die Beteiligungsquote leicht unter den Mülheimer Wert.

Abb. 5: Typisierung der Wahlbezirke nach den Mehrheitsverhältnissen bei der Bundestagswahl 2005



Die SPD erreicht im Durchschnitt mit 55,9 % die klare absolute Mehrheit der Zweitstimmen. Sie hat gegenüber 2002 leicht überdurchschnittlich verloren. Ihr Vorsprung vor der CDU, die ebenfalls überdurchschnittlich verloren hat und im Schnitt unter 20 % bleibt, beträgt in den Bezirken mehr als 30 %-Punkte. Die FDP, die auch überdurchschnittlich verloren hat, bleibt in der Regel hinter den GRÜNEN und hinter den Linken zurück. Die Linke. und auch die Sonstigen Parteien haben im Schnitt stärker zugelegt als im Stadtgebiet.

Abb. 6: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2005 in den 33 Wahlbezirken des Typs 1: Sozialdemokratisch dominierte Bezirke

Wahlbezirk	Urnenwahlbeteiligung	Gesamtwahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	LINKE	Sonstige
031	60,3	78,2	52,4	18,1	6,8	10,3	8,5	3,9
034	59,7	74,1	57,2	15,2	6,9	9,6	8,0	3,1
035	59,7	76,5	56,1	20,9	7,4	6,6	6,2	2,9
041	62,3	80,4	56,6	19,7	7,3	5,5	8,0	2,9
042	58,1	78,5	52,8	19,7	7,2	9,2	8,6	2,4
082	68,4	88,7	55,0	18,9	5,5	11,8	7,2	1,5
085	63,1	81,5	55,4	17,9	5,3	10,6	8,8	2,0
093	63,2	81,3	54,5	21,8	5,6	7,6	6,5	4,0
094	59,7	78,5	53,6	20,0	8,4	8,1	7,4	2,6
095	61,9	77,8	53,3	20,7	6,3	7,8	7,8	4,1
114	59,1	78,3	54,7	23,3	8,0	6,8	6,1	1,1
121	60,6	77,5	52,6	21,4	6,5	8,1	5,7	5,7
124	61,1	83,8	53,8	20,3	7,4	8,6	6,3	3,7
131	56,3	79,4	62,4	12,6	4,0	6,7	7,5	6,8
132	61,4	76,9	61,5	12,7	5,6	6,9	7,7	5,6
133	61,5	77,8	56,4	20,5	5,2	7,6	6,9	3,5
134	61,6	81,4	52,6	22,8	6,2	7,1	8,3	3,1
135	64,8	78,4	59,2	19,2	5,1	6,5	6,5	3,4
141	59,1	72,9	59,8	17,0	4,2	7,7	7,6	3,7
144	69,0	85,0	58,0	21,9	5,3	7,3	5,0	2,5
153	62,1	80,1	57,8	19,5	5,6	4,9	7,8	4,6
154	63,0	75,8	64,8	15,6	3,6	6,1	5,7	4,2
164	64,3	73,9	55,8	17,5	5,9	6,4	10,3	4,1
183	62,3	72,5	68,0	10,7	2,9	4,7	8,3	5,5
184	57,5	76,4	55,3	17,5	5,7	6,9	9,4	5,1
185	63,4	80,2	56,1	21,9	4,8	5,5	8,3	3,4
193	64,2	80,6	51,3	20,5	8,6	7,1	7,8	4,8
212	66,0	83,0	52,9	20,7	6,5	7,9	8,2	3,7
213	59,7	76,3	52,6	20,1	9,2	10,3	4,5	3,3
215	65,7	79,7	49,9	20,8	6,4	10,0	10,3	2,6
221	63,7	79,9	53,1	20,7	6,4	9,3	7,7	2,8
222	61,0	78,8	53,8	19,3	7,7	9,6	6,2	3,5
225	55,6	78,5	56,9	19,3	7,1	7,4	7,3	2,1
Typ1	61,8	78,9	55,9	19,1	6,2	7,8	7,5	3,6
Ø Entw. seit 2002		- 1,3	- 4,8	- 1,3	- 0,9	- 0,2	+ 6,1	+ 1,1

Typ 2: Bezirke mit linken Mehrheiten und geringer Wahlbeteiligung

25 Wahlbezirke, die vor allem von der schwachen und weiter rückläufigen Wahlbeteiligung gekennzeichnet sind. Sowohl am Wahlsonntag als auch bei der Briefwahl bleibt die Beteiligung, die noch einmal stark zurückgegangen ist, deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Diese Bezirke konzentrieren sich in der Stadtmitte, in der Nordstadt sowie in Styrum-Nord. Aber auch westlich der Mellinghofer Straße in Dümpten sowie links der Ruhr in Broich und Saarn sind einzelne Bezirke zu finden.

Abb. 7: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2005 in den 25 Wahlbezirken des Typs 2: Bezirke mit linken Mehrheiten und geringer Wahlbeteiligung

Wahlbezirk	Urnenwahlbeteiligung	Gesamtwahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	LINKE	Sonstige
011	55,1	75,7	44,0	28,2	8,9	8,3	8,9	1,7
014	56,2	74,6	43,2	28,8	7,1	11,5	8,5	1,0
015	52,2	70,7	44,7	22,4	7,8	9,1	13,2	2,7
021	58,1	69,7	50,7	20,1	6,5	7,7	9,8	5,1
022	46,4	66,3	54,7	20,9	5,7	8,5	8,1	2,1
023	55,0	69,5	54,0	16,9	7,2	10,6	7,6	3,8
024	55,5	71,4	50,9	21,5	6,8	10,6	6,3	3,9
032	55,3	75,1	52,9	19,9	5,1	11,9	7,8	2,4
033	55,6	69,1	51,9	23,9	6,1	9,2	6,3	2,5
072	55,6	77,2	49,9	25,0	7,4	9,2	6,7	1,8
122	52,6	75,7	55,1	22,3	4,9	7,0	7,4	3,3
123	55,4	74,4	52,2	20,2	9,9	8,7	6,7	2,2
155	54,9	62,4	57,1	17,9	4,5	5,1	9,8	5,6
163	58,0	72,1	54,1	20,2	8,3	4,5	8,9	3,9
165	59,7	70,7	54,2	22,0	7,2	7,4	6,1	3,1
171	57,9	73,2	50,9	22,0	5,6	6,8	8,2	6,6
172	53,4	65,4	59,8	18,4	3,1	7,6	6,9	4,1
175	58,2	76,1	52,0	28,9	5,6	4,4	6,2	2,9
181	55,6	72,4	57,1	16,0	4,7	7,8	8,5	5,9
182	51,0	64,2	58,3	15,3	7,0	4,9	9,8	4,7
231	57,7	77,6	50,6	22,5	6,8	10,1	6,4	3,7
232	51,9	75,5	45,6	30,4	9,0	6,8	5,1	3,1
235	53,0	80,6	49,1	22,8	8,8	8,8	7,8	2,7
254	48,2	66,6	48,0	28,5	6,5	7,9	6,5	2,6
261	57,4	72,4	52,7	23,1	7,2	7,4	6,6	3,0
Typ 2	54,8	71,9	51,7	22,3	6,7	8,1	7,8	3,4
Ø Entw. seit 2002		- 2,8	- 5,4	- 1,3	- 0,4	- 0,0	+ 6,2	+ 0,9

Die SPD hat in diesen Bezirken im Schnitt am stärksten verloren, behauptet aber trotzdem knapp die absolute Mehrheit. Auch die beiden bürgerlichen Parteien CDU und FDP verlieren überdurchschnittlich und bleiben beide in der Regel unter dem gesamtstädtischen Ergebnis. Die GRÜNEN können hier ihr leicht unterdurchschnittliches Ergebnis halten. Die Linke. legt in diesen Bereichen am stärksten zu und kommt in fast allen Bezirken auf überdurchschnittliche Ergebnisse.

Typ 3: Bezirke, in denen die Parteiergebnisse nahe am Mülheimer Durchschnitt liegen

39 Wahlbezirke, in denen die Urnenwahlbeteiligung überdurchschnittlich und die Briefwahlbeteiligung durchschnittlich ausfällt. Die Parteien-Ergebnisse und -Entwicklungen entsprechen im Schnitt annähernd den Mülheimer Durchschnittswerten. Zugeordnet sind die südliche Stadtmitte, große Bereiche von Heißen und Dümpten, die nördlich der A 40 gelegenen Bezirke von Styrum-Nord und Teilgebiete von Broich, Speldorf und Saarn.

Abb. 8: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2005 in den 39 Wahlbezirken des Typs 3: Bezirke, in denen die Parteiergebnisse dem Mülheimer Durchschnitt nahe kommen

Wahlbezirk	Urnenwahlbeteiligung	Gesamtwahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	LINKE	Sonstige
012	55,3	83,4	43,6	26,1	11,8	11,8	4,3	2,6
013	63,0	83,9	41,7	22,2	10,7	14,6	8,0	2,8
043	59,5	78,5	47,8	20,8	8,6	11,5	8,6	2,7
044	57,0	81,8	48,8	24,5	6,8	10,4	7,7	1,8
051	61,3	85,9	44,2	28,6	9,3	10,7	5,0	2,2
053	64,4	85,7	45,4	26,0	10,1	11,0	4,8	2,7
054	59,8	80,2	43,0	26,1	10,7	11,9	6,3	2,1
071	60,2	79,5	49,6	25,1	10,1	7,8	5,7	1,7
081	68,8	89,8	52,7	23,4	8,2	9,2	3,8	2,6
083	68,5	90,1	51,9	24,7	9,0	8,2	5,3	0,9
084	64,3	81,0	49,5	23,9	7,4	7,6	7,9	3,6
091	65,6	79,6	51,2	23,5	8,7	7,0	7,3	2,4
092	57,9	83,7	50,7	25,8	6,0	6,2	8,0	3,3
101	62,3	77,0	47,4	24,4	11,9	7,1	6,1	3,2
102	65,3	78,0	49,6	27,3	5,3	7,9	5,9	4,0
103	59,7	84,8	47,9	25,0	8,2	8,9	7,3	2,7
104	63,0	80,1	49,9	20,8	10,7	10,3	5,5	2,8
111	62,0	79,4	51,0	24,5	8,2	6,9	6,4	3,0
112	65,9	85,8	43,8	32,3	9,3	7,9	5,6	1,1
113	66,3	83,7	50,2	25,9	8,6	6,2	5,9	3,1
142	66,2	83,4	47,9	28,4	7,5	6,2	6,3	3,7
143	71,5	84,7	47,4	27,2	7,1	10,2	5,7	2,5
151	66,9	83,9	49,8	28,2	8,0	5,4	4,9	3,7
152	68,3	84,4	48,4	28,3	8,1	7,5	5,0	2,8
161	64,4	80,6	51,1	24,5	7,3	6,2	7,6	3,2
162	65,1	83,8	53,2	22,9	7,9	7,6	6,5	1,9
173	64,2	80,7	49,2	24,7	7,1	7,1	7,8	4,1
174	66,3	80,0	47,5	26,1	6,7	5,2	8,4	6,0
192	62,2	80,3	45,7	24,5	10,1	9,1	8,2	2,4
194	62,5	77,2	46,4	23,3	8,5	9,9	7,8	4,0
211	61,7	81,0	48,5	23,5	9,3	10,1	6,5	2,1
214	60,5	75,0	46,8	28,6	8,2	7,6	6,6	2,2
223	60,2	83,0	44,3	28,1	8,5	12,1	4,0	2,8
224	62,1	80,4	49,8	25,0	7,5	8,4	7,1	2,2
243	61,0	85,2	48,2	29,5	8,1	8,1	4,5	1,5
244	62,7	82,9	45,4	27,3	12,8	8,5	3,4	2,5
252	68,1	89,4	43,0	31,0	8,4	10,8	4,4	2,3
264	63,8	83,0	43,3	31,6	12,2	6,5	4,1	2,4
265	62,2	82,4	43,0	30,8	10,7	8,8	5,4	1,3
Typ 3	63,3	82,4	47,7	26,0	8,8	8,7	6,1	2,7
Ø Entw. seit 2002		- 1,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,0	- 1,2	+ 4,7	+ 1,1

Typ 4: Bezirke mit bürgerlichen Mehrheiten

27 Wahlbezirke mit hoher Beteiligung, besonders bei der Briefwahl. Die CDU liegt alleine oder gemeinsam mit der FDP, die hier ihre besten Ergebnisse erzielt und fast immer stärker abschneidet als die GRÜNEN und immer stärker als Die Linke., überall vor der SPD. Die Bezirke liegen rechts der Ruhr am Kahlenberg und in Holthausen, links der Ruhr an der Stadtgrenze zu Duisburg, im Süden von Speldorf und Broich und in großen Teilbereichen von Saarn.

Abb. 9: Zweitstimmenergebnisse der Bundestagswahl 2002 in den 27 Wahlbezirken des Typs 4: Bezirke mit bürgerlichen Mehrheiten

Wahlbezirk	Urnenwahlbeteiligung	Gesamtwahlbeteiligung	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	LINKE	Sonstige
052	61,7	86,3	37,5	34,8	8,8	13,0	5,0	0,9
055	58,3	89,0	34,3	35,5	16,3	9,2	3,5	1,2
061	57,0	84,6	22,7	44,8	18,3	10,9	2,0	1,4
062	63,4	86,7	35,4	32,6	13,0	10,8	5,9	2,3
063	59,3	84,6	39,8	35,4	12,3	6,7	4,4	1,4
064	64,5	86,8	38,7	32,2	13,6	9,2	5,1	1,2
073	57,2	87,1	35,4	36,9	11,9	10,8	3,1	1,8
074	60,2	88,2	34,9	34,9	12,6	12,0	3,3	2,2
075	66,6	87,9	39,1	35,6	10,2	10,5	2,6	2,1
191	65,2	88,0	24,0	41,6	18,2	11,1	4,0	1,0
195	55,7	85,5	27,1	37,8	20,7	8,8	3,6	2,1
201	55,3	81,3	32,5	41,4	12,4	7,5	4,9	1,4
202	65,5	89,8	40,1	33,3	15,1	5,7	4,4	1,5
203	60,5	81,8	39,4	34,8	12,8	6,0	4,7	2,3
204	66,9	86,5	39,0	34,9	12,2	8,9	3,7	1,2
205	63,5	84,9	41,5	30,9	11,2	8,8	6,1	1,6
233	62,0	86,1	40,3	34,4	13,4	7,4	2,9	1,6
234	55,1	85,1	38,1	33,3	11,6	8,7	5,3	3,0
241	60,2	84,6	40,3	31,6	8,9	10,6	6,3	2,3
242	63,9	84,2	42,4	32,4	12,7	6,9	3,4	2,1
245	64,2	88,1	37,7	33,9	13,0	9,1	4,3	2,0
251	64,4	88,6	40,5	32,0	10,6	10,9	3,6	2,3
253	63,8	89,2	34,9	35,0	17,9	8,9	1,5	1,8
255	68,0	88,6	32,6	38,8	15,4	8,1	3,2	1,9
262	68,3	89,8	37,8	33,1	12,8	10,7	4,1	1,5
263	60,9	84,0	35,0	37,3	13,8	8,3	3,7	1,9
266	66,8	87,8	39,8	27,5	18,5	8,0	4,0	2,3
Typ 4	62,2	86,5	36,3	35,1	13,6	9,2	4,0	1,8
Ø Entw. seit 2002		- 1,0	- 2,2	- 1,2	+ 1,7	- 1,7	+ 3,0	+ 0,5

Die Wahlbeteiligung liegt in diesen Bezirken um 6 %-Punkte über dem Durchschnitt. Die SPD verbucht mit weniger als 40 % ihre schwächsten Ergebnisse, verliert aber nur unterdurchschnittlich. Die CDU kommt mit in der Regel mehr als 30 % auf ihre höchsten Stimmenanteile. Im Schnitt kommen sich die beiden „Großen“ sehr nahe. In 9 Bezirken wird die UNION stärkste Kraft vor der SPD, einmal liegen beide Parteien gleichauf. Die FDP legt in diesen Bezirken am stärksten zu und erzielt fast immer zweistellige Ergebnisse, so dass von einer eindeutigen bürgerlichen Mehrheit gesprochen werden kann. Die GRÜNEN verlieren hier relativ deutlich, kommen aber trotzdem im Schnitt auf einen überdurchschnittlichen Stimmenanteil. Die Linke. bleibt fast immer unter der 5%-Marke.